

NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück T 1914 E
Gebühr bezahlt

Nr. 449
Mai 1987



Cuxhaven – weltoffen und beschaulich

Zu den Höhepunkten der vielfältigen Aktivitäten des über 100 Jahre alten, aber jung gebliebenen Heimatbundes der Männer vom Morgenstern gehört der jährliche Heimattag. Der jeweilige Ort dieser wichtigen Veranstaltung wird stets gewechselt. Im letzten Jahr versammelten sich die Morgensterner im reizvollen Fährstädtchen Osten an der Oste. In diesem Jahr ist es die „Große selbständige Stadt“ Cuxhaven, in der unser Heimatbund seinen 10. Heimattag durchführen wird. Das Niederdeutsche Heimatblatt hat immer zu den Heimattagen neben dem ausführlichen Programm den Veranstaltungsort mit einigen Beiträgen vorgestellt. Das geschieht auch in dieser Ausgabe, die Cuxhaven, der zweitgrößten Gemeinde im Morgensterngebiet, gewidmet ist.

Harry Gabcke

Die Stadt Cuxhaven hat nach den 1972 vorgenommenen Eingemeindungen von Altenwalde, Altenbruch und Lüdingworth aus dem ehemaligen Kreise Land Hadeln jetzt rund 56 500 Einwohner. Ihre Siedlungsfläche an der Spitze zwischen Elb- und Wesermündung ist mit 177 km² etwa so groß wie die der Stadt Hannover. Davon entfallen knapp 100 km² auf Acker-, Garten- und Grünland. Ausreichender künftiger Siedlungsraum und Bauerwartungsland, auch für eine industrielle Ansiedlung, ist daher vorhanden.

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Kreis- und Gebietsreform in Niedersachsen am 1. 8. 1977 hat Cuxhaven seine Kreisfreiheit verloren und den Status einer „Großen selbständigen Stadt“ im Landkreis Cuxhaven erhalten. Der Sitz der Kreisverwaltung ist in Cuxhaven in einem neuerbauten Kreishause.

Trotz des großen landwirtschaftlich genutzten Umfeldes lebt die Stadt wirtschaftlich nicht in erster Linie von der Landwirtschaft, sondern nach wie vor von der See: Von Fischfang und Fischwirtschaft (Anlandungen 1986 = 31 500 Tonnen bei einem Markterlös von 66 Mill. DM), von der Schifffahrt und Hafenwirtschaft (Hafenumschlag 1986 = über 900 000 Tonnen), als Nordseeheilbad mit bedeutendem Fremdenverkehr (1986 = über 250 000 Kurgäste mit fast 2 800 000 Übernachtungen) und einer sich entwickelnden, umweltfreundlichen Industrie (Werften, Maschinenbau, Metallguß, Nahrungsmittelindustrie, Textil- und Lederfabrikation sowie einer Zubringerindustrie – Verpackungswerk, Essigfabrik usw. – zum hiesigen Fischmarkt).

Die Stadt ist trotzdem wohnlich geblieben, denn der Erholungsbezug im westlichen Siedlungsgebiet mit seinem 12 km langen Grün- und Sandstrand über Döse, Duhnen bis Sahlenburg und seinem reizvollen Hinterland von Marsch, Moor und Geest (mit dem Wernerwald bei Sah-

lenburg) ist vom Hafengetriebe im Osten der Stadt weit genug getrennt. Bei der Weiträumigkeit Cuxhavens verträgt sich beides miteinander. Bei der heute ausgeprägten Sensibilität der Bevölkerung für den Umweltschutz wird Cuxhaven auch in Zukunft vermutlich eine Stadt mit viel Grün bleiben und – hoffentlich – auch sauberes Seewasser vor seinen Strandbädern behalten.

Das kulturelle Angebot (Theater, Konzerte, Museen, Galerien, Ausstellungen u. a.) gewinnt an Bedeutung. An Schulen und Bildungseinrichtungen gibt es in Cuxhaven: 13 Grund- und Hauptschulen, 2 Gymnasien, Realschule, Berufsbildende Schule (Kreis), Sonderschule mit Abteilung für geistig Behinderte, Jugendmusikschule, Seefahrtsschule; ebenso eine Stadtbibliothek, das Stadtarchiv, die Stadtbildstelle und die Volkshochschule. Neben 15 Kindergärten verschiedener Träger besteht ein Haus der Jugend und ein Jugendwohnheim.

Für Sport und Erholung unterhält die Stadt zahlreiche Einrichtungen, u. a. ein Meerwasser-Hallen-Brandungsbad, Hallen- und beheizte Freibäder, Anlagen und Plätze für die verschiedensten Sportarten und umfangreiche Kureinrichtungen.

Cuxhaven ist Seglerhafen und Stützpunkt des Hochsee-Segelns. Mit Paddelbooten ist da nichts zu machen. Höchstens mit dem Surfen im vorgeschriebenen Gebiet, in dem Badegäste nicht gefährdet oder belästigt werden. Die Stadt ist Ausgangshafen oder Ziel für Transocean-Segler und für Segelregatten. Das jährliche Pferderennen auf dem Meeresgrund lockt im Sommer Tausende von Besuchern an den Duhner

Strand. Auch in dieser Hinsicht lebt die Stadt vom Meer. Auf den verschiedensten Schiffen fahren Cuxhavener Seeleute auf allen Ozeanen, vom Luxus-Liner bis zum Küstenmotorschiff oder Fischdampfer und nicht selten als Lotse.

Ein Hauch der weiten Welt liegt über dem Steubenhöft des Amerikahafens, wenn weiße Kreuzfahrtschiffe ihre Passagiere aufnehmen.

Man kann in Cuxhaven an einem Tage nicht alles haben. Da langt die Zeit nicht zum Aalen in der Sonne, zum Lesen und Dösen im Strandkorb, zum Baden in der See bei Hochwasser, zum Wattlaufen bei Niedrigwasser oder für kleine Wanderungen durch Wald und Heide. Aber alles ist möglich, wenn man länger bleibt, in einem der zahlreichen modernen Hotels, im Appartement, in einer Pension, auf dem Campingplatz, im Zelt, in der Jugendherberge oder auf einem Bauernhof. Statistisch weilt ein Kurgast 12 Tage bei uns. Manche nutzen nur einen Sonn- oder Feiertag für einen Kurzurlaub, andere bleiben mehrere Wochen; manche kommen jedes Jahr wieder. Es sind schon 25jährige Besucherjubiläen gefeiert worden.

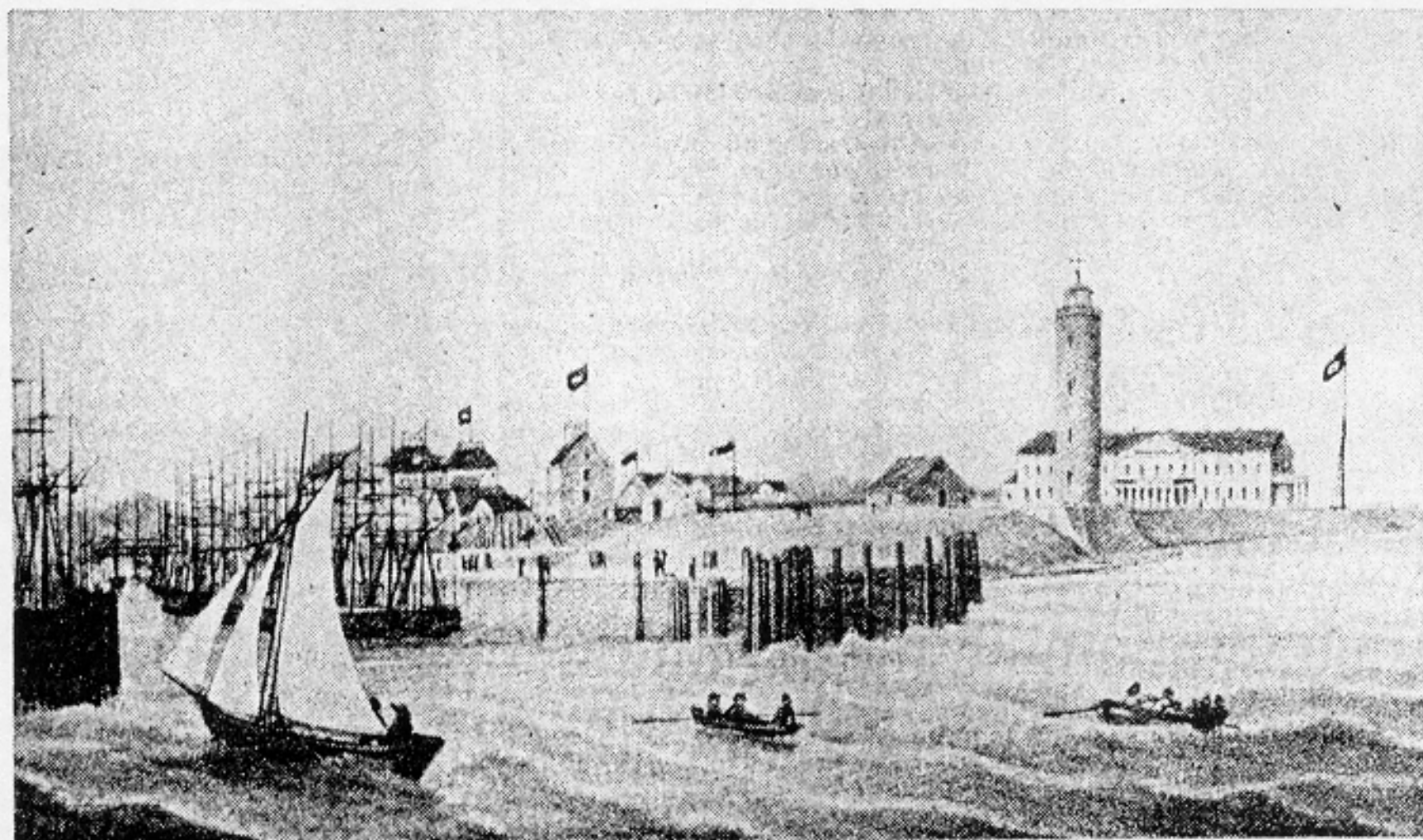
Ein wenig Glück mit dem Wetter gehört nun einmal zu einem Aufenthalt an der See. Aber selbst Regen- und Sturmtage können in Cuxhaven zum Erlebnis werden, wenn die See schäumt oder der trübe Strom an den bewachsenen Streichpfählen der Uferbollwerke vorbeigluckst oder die Nebelhörner der Schiffe tuten.

Vor den Radarschirmen im Turm bei der Alten Liebe sitzen seekundige Beobachter, Stunde um Stunde, bei Tag und Nacht. Standortmeldungen laufen nach Hamburg, Stunden

bevor das passierende Schiff den Liegeplatz im Hafen erreicht. Der Zoll beobachtet das Fahrwasser hinter scharfen Ferngläsern und hat schnelle Streifenboote; ebenso die Wasserschutzpolizei. Für die Jagd auf Ölverschmutzer ist Cuxhaven gewappnet. Einsatzbereit liegt der modernste Seenotkreuzer „Hermann Helms“ auf seiner Station im Fährhafen Grimmershorn. Sturmerprobte Bergungsschlepper bieten jederzeit ihre technische und menschenmögliche Hilfe an, für vielerlei Gefahren und Nöte auf See, für gekenterte Segelboote ebenso wie für brennende Containerschiffe oder havarierte Riesentanker. Nur ein Feuerlöschboot fehlt; in Notfällen müssen Cuxhavener Feuerwehrleute eingreifen. „Dienstbereit“ muß die Stadt an der vielbefahrenen Elbmündung immer sein.

Alle Farben dieser Stadt, alle Bereiche ihres geschäftigen Lebens, ihrer Erlebniszonen, Sehenswürdigkeiten, ihrer Unterhaltungs- und Erholungsangebote füllen eine bunte Palette. Was man als Besucher von dieser nutzt, ist auch wohl Temperamentsache und eine Frage der Zeit, die man mitbringt. Eine Rundfahrt kann bei der Weiträumigkeit der Stadt nur punktuelle Eindrücke hinterlassen. Man bleibt vom Bus oder Auto aus immer nur flüchtiger Zuschauer. Aber eines wird uns dabei klar werden: Cuxhaven ist eine vielgesichtige Stadt, weltoffen und doch beschaulich, rastlos und doch voller Ruhezonen, fleißig und bedächtig zugleich, freundlich und doch nicht aufdringlich. Cuxhavens Vergangenheit ist häufig beschrieben worden, ihre Bedeutung wird wachsen mit der Zeit, die noch vor ihr liegt.

Hermann Borrmann



Cuxhaven von der Seeseite. Nach einer Lithographie von Charles Fuchs 1857.

Der Flecken Cuxhaven im hamburgischen Amt Ritzebüttel

Am Ausfluß der Elbe in die Nordsee, in dem der Stadt Hamburg gehörenden Amt Ritzebüttel, liegt der Flecken Cuxhaven, dessen Lage sowohl für den hamburgischen Handel als auch zur Anlegung eines Seebades sehr brauchbar und bewährt befunden worden ist. Er gehört zum Kirchspiel Döse, enthält 150 Häuser und 1200 Einwohner, liegt 14 Meilen von Hamburg entfernt in einer sehr fruchtbaren Gegend, wogegen das Klima wegen der rauhen Seewinde der Vegetation nicht günstig ist.

Einst gehörte das ganze, ungefähr eine Quadratmeile große Amt Ritzebüttel zum Land Hadeln und war eine Besitzung der Herren von Lappen, eines adeligen und reichsfreien Geschlechts, das im Erzstift Bremen sehr angesehen war. Die Ritter von Lappen zeigten sich indes nach dem damals herrschenden Unwesen zur See als Störer des Handels und des friedlichen Verkehrs. Hamburg sah sich demzufolge veranlaßt, mit den Vorstehern des Landes Wursten einen Vertrag zu schließen, um den

Übermut der Lappen zu zügeln, wodurch auch sie genötigt wurden, einen Vergleich einzugehen und, da sie unbeerbt starben, im Jahre 1393 das Schloß Ritzebüttel mit der Umgegend an Hamburg abzutreten, nachdem ihnen eine Abfindungssumme von 2000 Mark ausbezahlt worden war und ihr Lehnsherr, der Herzog Erich von Sachsen, diesen Vergleich genehmigt und auf alle seine lehnherrlichen Ansprüche verzichtet hatte.

Seitdem ist es im ruhigen Besitz Hamburgs geblieben und durch Bauten und zweckmäßige Einrichtungen für den Handels- und Privatverkehr zugänglicher geworden. Bei Sturm und Eisgang finden die Schiffe hier einen sicheren Zufluchtsort und die oft in großer Zahl aus allen Weltteilen zusammentreffenden Fremden eine gefällige und freundliche Aufnahme. Ein Telegraf versendet in

wenigen Minuten die für den Staat und die Bewohner Hamburgs eintreffenden wichtigen Nachrichten in die Hauptstadt; Dampfschiffe aus England, Holland, Frankreich und Amerika erleichtern die Kommunikation mit Hamburg, und ein seit dem Jahre 1816 zweckmäßig eingerichtetes Seebad, worüber zwei Werke vom Amtmann und Senator Abendroth, Hamburg 1815 und 1837, erschienen sind, trägt sehr viel dazu bei, Cuxhaven zu erweitern und immer mehr in Flor zu bringen, nachdem jetzt die traurigen Folgen ungünstiger Naturereignisse, die durch Deichbrüche und Überschwemmungen, epidemische Fieber und Mißernten veranlaßt wurden, glücklich überwunden und durch die fürsorgliche Tätigkeit des Amtmanns Abendroth nicht ohne erhebliche Opfer wieder ausgeglichen sind.

Theodor von Kobbe (1841)

Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung

Einladung

Der Vorstand lädt herzlich ein zum

10. Weser-Elbe-Heimattag der Morgensterner

am Sonnabend, dem 13. Juni 1987, in Cuxhaven

Die Planung dieser Veranstaltung lag bei einem vom stellv. MvM-Vorsitzenden Gert Schlechtriem und dem Cuxhavener Kulturdezernenten Stadtrat Hans-Peter Conrady geleiteten Ausschuß, der folgenden vom Vorstand am 22. April 1987 bestätigte Programm festlegte:
10.00 Uhr Hauptversammlung der MvM im Seepavillon bei der Alten Liebe:

1. Begrüßung und Grußworte
2. Bericht des Vorstandes
3. Berichte des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
4. Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstandes
5. Wahlen zum Vorstand lt. § 9 der Satzung: a) Vorsitzender, b) stellv. Vorsitzende, c) Schriftführer, d) stellvertr. Schriftführer, e) Schatzmeister, f) stellv. Schatzmeister, g) Vorstandsmitglieder für besondere Aufgaben
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Satzungsänderung
8. Veranstaltungen 1987/88
9. Veröffentlichungen 1987/88
10. Aktuelle Fragen der Landespflege
11. Anträge (die bis zum 5. 6. 1987 beim Vorstand einzureichen sind)
12. Anfragen und Mitteilungen
- 11.45 Uhr Vorstellung des Tagungsortes durch Cuxhavens Oberstadtdirektor Dr. Hans-Heinrich Eilers
- 12.15 Uhr Spaziergang: Alte Liebe und „umto“
- 13.00 Uhr Mittagessen im Seepavillon nach Vorbestellung: Gebratenes Seelachsfilet „Alte Liebe“ mit Gurkenstreifen, Mischpilzen und Salzkartoffeln oder Schweinerücken à la Franzensburg mit feinen Gemüsestreifen in Paprika-Rahmsoße und Eisbergsalat in French-dressing sowie Butterkartoffeln. Preis: jeweils 14,50 DM.
- 14.15 Uhr Besichtigungen in Gruppen. Einteilung vorher im Seepavillon.
 - a) Busfahrt zum historischen Kern Cuxhavens, dem Flecken Ritzebüttel, mit Schloß, Reyeschem Haus (Karl-Waller-Sammlung), Haus 44, Hamburger Herberge und klassizistischer Martinskirche. Leitung: Stadtarchivar Hermann Bortmann und Stadtarchäologe Andreas Wendowski
 - b) Fahrt mit M.S. „Jens“ und M.S. „Otter“ in die Elbmündung und die Cuxhavener Häfen mit leitenden Herren des niedersächsischen Hafenamtes Cuxhaven
- 16.00 Uhr Gemeinsame Kaffeetafel mit Butterkuchen im Seepavillon. Preis: 6,50 DM. Anmeldung erforderlich.
- 16.30 Uhr Festvortrag des Direktors des Staatsarchivs der Freien Hansestadt Hamburg, Prof. Dr. Hans-Dieter Loose, anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Eingliederung des alten hamburgischen Amtes Ritzebüttel in das Land Preußen zum Thema: „Cuxhaven und die Groß-Hamburg-Frage“
- 17.15 Uhr Seemannslieder mit dem Shantychor Cuxhaven. Leitung: Kurt Kniesche
- 17.30 Uhr Vortrag von Siegern des Vorlesewettbewerbs „Schüler lesen Platt“
- 17.40 Uhr Seemannslieder mit dem Shantychor Cuxhaven
- 17.50 Uhr Schlußworte des 1. Vorsitzenden

Dringend erforderlich für einen reibungslosen Ablauf ist die **Anmeldung** aller Teilnehmer **bis spätestens 9. Juni 1987** mit den Bestellungen für Mittagessen (14,50 DM) und Kaffeetafel (6,50 DM) sowie die Besichtigungen bei der stellv. MvM-Schriftführerin Frau Carla Heyne, Borriesstr. 1, 2850 Bremerhaven, Tel. 04 71/2 71 43.

Alle Mitglieder und Gäste sind uns gerade zu unserem einmal jährlich stattfindenden Heimattag unseres mittlerweile mehr als 1300 Mitglieder zählenden Heimatbundes an Elb- und Wesermündung herzlich willkommen! Nur **bitten wir Sie alle**, auch diejenigen, die nicht mit unserem Sonderbus anreisen: **Melden Sie sich bei Frau Heyne an**, damit für die Mahlzeiten und die Schiffsreise richtig disponiert werden kann!

Es ist beabsichtigt, einen Bus von Bremerhaven aus einzusetzen. Abfahrt: Bremerhaven (Hauptbahnhof): 9.00 Uhr. Anmeldungen dafür bitte bis spätestens 9. Juni 1987 bei Frau Carla Heyne, Borriesstr. 1, 2850 Bremerhaven. Tel. 04 71/2 71 43.

Dat gah Jo goot!

Heinrich E. Hansen, Vorsitzender

Vom Badehaus zum Seepavillon

Wo heute Donners „Seepavillon“ steht, erhob sich vor 165 Jahren das erste Badehaus des Seebades Cuxhaven. Auf seiner Schwelle begrüßte der Gründer des Bades, Amtmann Amandus Augustus Abendroth, am 17. Juli 1816 den ersten Gast.

Das Haus brannte sieben Jahre später nieder. Im Auf und Ab der Geschichte des Seebades – heute ein staatlich anerkanntes Nordseeheilbad – gibt es einen ruhenden Pol: den „Seepavillon“ an der Alten Liebe. Hier stand das erste Badehaus mit Kureinrichtungen. Amtmann Abendroth hatte einen großen Teil seines Privatvermögens geopfert, um es errichten zu können.

Als er 1821 nach Hamburg zurückkehrte, um dort als „Polizeiherr“ zu wirken, übergab er den Betrieb an der Alten Liebe einer privaten Gesellschaft. Sie mußte ohne staatliche Subventionen arbeiten und war so finanzschwach, daß nicht einmal die Feuerversicherung bezahlt werden konnte. Als in der Nacht zum 1. Mai 1823 das Badehaus in Flammen aufging, stand man vor dem Nichts.

Amandus Abendroth war der Retter in der Not. Er rief in Hamburg zu einer Geldsammlung auf, die einen großen Teil der Mittel für einen Neubau erbrachte. Schon am 1. Juli 1824 stand das zweite Badehaus zum Empfang der Gäste bereit. Doch die Atempause war nur kurz. In der Nacht zum 4. Februar 1825 brachen unter einer gewaltigen Sturmflut die Deiche. Viele Menschen ertranken. Das Badehaus konnte zwar gerettet werden, aber sein Fundament war schwer beschädigt. Wieder half

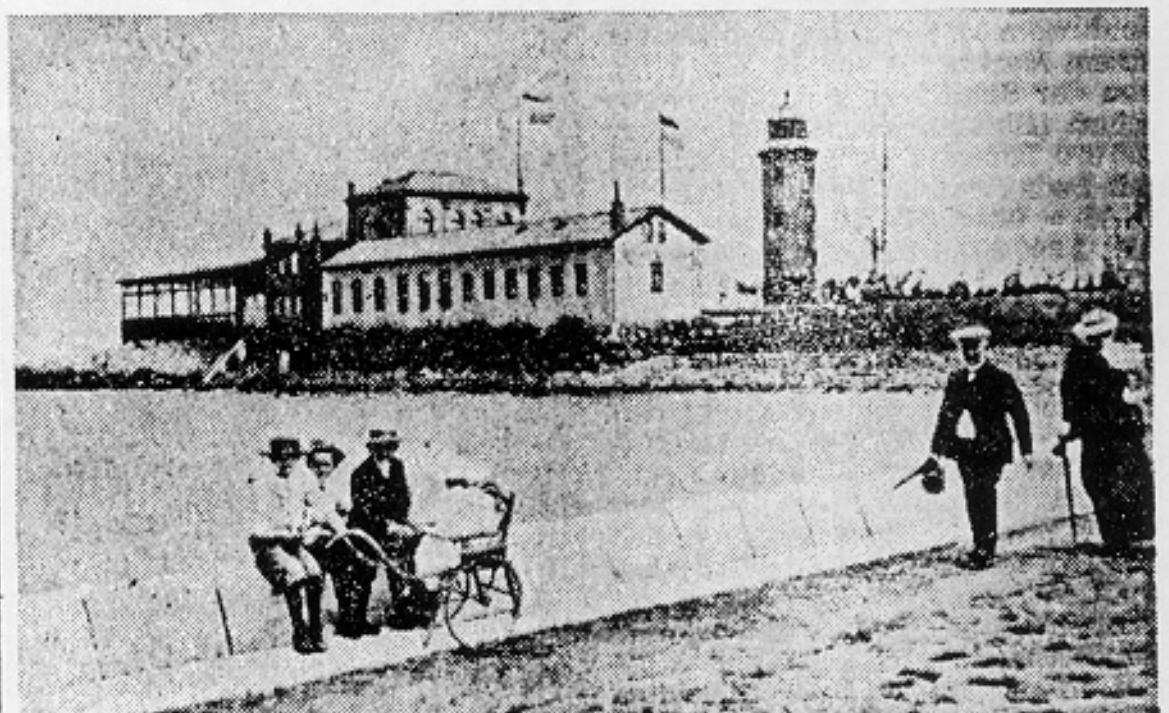
Hamburg mit Geldsammlungen, doch gegen das Marschenfieber war kein Kraut gewachsen. Das Trinkwasser war verdorben, das Land war weithin mit Brackwasser bedeckt, der Boden trug keine Ernte. Bis 1830 wütete die Seuche und ließ das Land zwischen Elbe und Weser veröden. Nach all diesen schrecklichen Ereignissen sah das Badehaus an der Alten Liebe die ersten Kurgäste wieder.

1847 ließ der Pächter H. Linsen das Badehaus um 16 Zimmer vergrößern, damit wurde es zweistöckig. Am 1. Mai 1859 übernahm August Glocke den „Seepavillon“. Drei Jahre später, im April 1862, brannte auch das zweite Badehaus nieder.

Am 10. April 1863 wurde August Dölle Chef an der Alten Liebe. Dieser im Jahre 1863 „wie ein Phönix aus der Asche“ erstandene „Seepavillon“ wird als ein rundlicher Raum beschrieben, der nach außen von allen Seiten offen war und zwecks Windschutz über ein paar angebaute Nischen verfügte. Der „Seepavillon“ war an seiner hervorragenden Lage am Weltschiffahrtsweg ein Lieblingsplatz der Einheimischen und auswärtigen Gäste, obgleich sich das Badeleben inzwischen nach Grimershörn verlagert hatte.

Nach mehrfachem Besitzerwechsel und vielen Um- und Anbauten begann im Jahre 1934 mit dem Gastronomehepaar Josef und Liska Donner der jetzige Abschnitt in der Geschichte des „Seepavillon“. Unter der Leitung der Nachkommen ist das Haus seit über 50 Jahren der bekannte „Fensterplatz zur Welt“.

Hermann Bortmann



Der Cuxhavener Seepavillon im Jahre 1905.

Hermann Allmers, Cuxhaven und die Morgensterner

Für die engen Beziehungen des alten Hermann Allmers mit Cuxhaven, Ritzebüttel und Umgegend sind zwei Ereignisse förderlich gewesen. Da ist einmal die Eröffnung der Eisenbahnverbindung von Cuxhaven nach Geestemünde und die damit verknüpfte Einstellung des umständlichen Postkutschenverkehrs Ende Mai 1896 und die auf Allmers zurückgehende Gründung der „Männer vom Morgenstern“ 14 Jahre zuvor in Weddewarden, dem südlichsten Ort des Landes Wursten. Dort hatte der Marschdichter bekanntlich 1882 mit einigen Wurster Hofbesitzern und Honoratioren aus den nahen Unterweserorten Lehe und Bremerhaven diese Vereinigung ins Leben gerufen, die zunächst eher eine gesellige, feucht-fröhliche Männerrunde war, die dort in dem eben eröffneten neuen Gasthof – bald „Schloß Morgenstern“ genannt – ein holzgetäfeltes Kneipzimmer einrichtete, „in welchem Altertümer gesammelt“ werden könnten, „die sich aus alter Zeit erhalten“ hätten. So fing es an mit den Morgensternern. Aber erst nach Inbetriebnahme der beiden Bahnstrecken von den Unterweserorten nach Bederkesa und Cuxhaven mauserte sich der Stammtisch recht schnell zum großen Heimatbund an

Elb- und Wesermündung. Und daran haben die Cuxhavener wesentlichen Anteil. Erstmals fuhr am 30. September 1896 mehr als 30 Cuxhavener mit dem Zug zu einer Morgensterner-Versammlung nach Dorum, worüber das Cuxhavener Tageblatt anschließend berichtete: „Hermann Allmers rief, und alle, alle kamen.“ Von „schlichten, festen, von hoher Intelligenz zeugenden Mienen der Wurster“ ist da die Rede, „dazwischen Gelehrte, Gymnasiallehrer, Schriftsteller, Journalisten aus den Nachbarstädten und -orten.“ Fast alle anwesenden Cuxhavener traten damals dem Heimatbund bei, so z. B. Professor Dr. Diedrich Rohde, Professor Dr. Karl Lohmeyer, Professor Georg Hindrichson, der Amtswalter Georg Wilhelm Kaemmerer und Sanitätsrat Dr. Hermann Bulle. Und auch in den folgenden 90 Jahren ist Cuxhaven eine wichtige Morgenstern-Bastion mit Männern und Frauen geblieben. Außer den eben genannten seien hier die später sehr aktiven Claus Oellerich, Karl Waller und Walter Höpcke besonders herausgestellt. Übrigens gehören zwei Cuxhavener, nämlich Sanitätsrat Hermann Bulle und Oberstudiendirektor Karl Lohmeyer, auch in die Reihe der bislang 12 Vorsitzenden in



Dieses Fotodokument zeigt das in dem Aufsatz beschriebene Treffen von Hermann Allmers (dritter von rechts) mit Kirchenpauer, Prof. Carlos Grethe, Diedrich Hahn, Daur, Bruning, Reitmeyer und Karl Otto Matthaei am 2. Oktober 1897 in der Malerkolonie Duhnen.

... die niedlichen Cuxhavenerinnen ...

Franz Liszt wurde 1841 in Cuxhaven „festgebannt“

Im Jahre 1841 hatte es den reisefreudigen, weltberühmten Komponisten Franz Liszt (1811–1886) „nach Cuxhaven verschlagen“. Darüber berichtete er mit seinem ungarischen Temperament einem Freunde. Das in Hamburg erscheinende „Literarische Magazin des Neusten und Wissenwürdigsten aus deutscher und aus fremder Zunge – herausgegeben und redigiert von F. Niebour“ druckte diesen Brief in seiner Ausgabe vom 6. November 1841 ab.

Unsere Cuxhaven-Nummer ist sicher der rechte Anlaß, aus diesem geradezu leidenschaftlichen Text des damals 30jährigen Franz Liszt, der im gleichen Jahre zum Großherzoglichen Hofkapellmeister in Weimar ernannt worden war, einige Auszüge zum Vergnügen des heutigen Lesers zu bringen. Es hat den Anschein, daß Franz Liszt am Ende dieses Cuxhavener „Zwangsaufenthaltes“, über den er anfangs „toll und rasend“ werden wollte, doch recht zufrieden gewesen ist, nicht zuletzt wegen der „niedlichen Cuxhavenerinnen“. Harry Gabcke

Ein Sturm hat mich nach Cuxhaven verschlagen. Sie haben vielleicht auf sehr speziellen geographischen Karten einen kleinen schwarzen Punkt bemerkt, der diesen Namen führt; aber denken Sie sich nur, was das sagen will, dort durch Wind und Ebbe zwölf Stunden festgebannt zu seyn! Da möchte man toll und rasend werden! Da ist mir die Opferung Iphigeniens klar geworden. Bei Tage das geht noch; da bringt man seine verspätete Correspondenz in die Reihe; da erinnert man sich, um an sie zu schreiben, derjenigen, die man seit drei Jahren vergessen hatte... Aber Abends! Abends zu Cuxhaven! Zum Glück giebt's eine Vorsehung, welche die Unglücklichen nie ganz im Stiche läßt. Wir hören von ungefähr, daß sich von ihrem Unstern geleitet, hier eine Schauspielergesellschaft befindet, die unbeschäftigt

ist, nicht aus freien Willen, sondern aus Mangel an Zuschauern. Da veranstalten wir sofort eine Subscription... Es werden die Bretter gefegt; das Orchester stellt sich auf; die Musikanten werden mit Wein bewirthet; die Bässe sind guter Laune, die Bratschen söhnen sich mit dem Leben aus, die Pauke fühlt eine ungewohnte Energie in sich; man zündet die Lampen, wir unsere Cigarren an. Von der Neugierde hergelockt... stellen sich einige junge Frauen ein, gehen wieder weg, kehren abermals zurück und nehmen am Ende Platz... die Acteurs sind zufrieden und lachen. Das Publikum lacht seitherseits, weil es jene lachen sieht, und ein jeder schaut seinen Nachbarn an, wie wenn er sagen wollte: Ist's nicht curios, daß wir hier sind?

Das Vaudeville ist zu Ende, doch geht niemand fort. Wohin sollte man wohl auch zu Cuxhaven um 8 1/2 Uhr gehen? Aber das Orchester weiß Strauß'sche Walzer zu spielen. Ein herrlicher Gedanke! Es soll getanzt werden. Tanzen? Wie? In einem öffentlichen Theater, mit Fremden, mit Unbekannten? Nun, warum denn nicht, meine Damen? Ich bin Ungar, heiße Franz Liszt, spiele so ziemlich Fortepiano, bin nicht übler erzogen als ein anderer, und stehe für meine Gefährten ein wie für mich selber, das heißt – gar nicht! Auf solche Rede läßt sich nicht antworten; auch wird's im Orchester lebendig; der Rhythmus giebt sich mehr und mehr kund: Er reißt die aufsatzigsten Entschlüsse mit sich fort, beseitigt die festbegründeten Einwürfe. Bald, o großer Strauß, neigen alle die niedlichen Cuxhavenerinnen ihre blonden Häupter auf die Schultern der Schiffbrüchigen, überlassen sich ihre schlanken Taillen deren robusten Armen! Eine Stunde noch, nur noch eine einzige Stunde, und alle unsre Don Juans hatten ihre Haydeas gefunden! Warum legt sich nur der Sturm so bald? Warum heult der Nordwind nicht mehr? ...

der 105jährigen Geschichte des Heimatbundes.

Hermann Allmers fuhr von der Dorumers Versammlung 1896 mit der Bahn zusammen mit Hauptmann a. D. Kirchenpauer, einem Sohn des berühmten hamburgischen Bürgermeisters und letzten Ritzebütteler Amtmanns, gleich weiter nach Cuxhaven und übernachtete am 1. Oktober in Dölles Hotel. Am nächsten Vormittag unternahm er mit Kirchenpauer einen schönen Rundgang in und um Ritzebüttel und machte sich nach dem Dinner mit ihm und den Professoren Lohmeyer und Hindrichson zu Fuß auf den Weg über Brocksvalde nach Duhnen. Dort traf er neben dem Karlsruher Malerprofessor Carlos Grethe und seinen Schülern, die ihn im Juli bereits in seinem Osterstader Heim in Rechtenfleth aufgesucht hatten, auch den aus Osten stammenden langjährigen Reichstagsabgeordneten, den ersten führenden deutschen Bauernfunktionär und Direktor des Bundes der Landwirte, gleichsam den „Rehwinkel“ oder „Heereman“ der Wilhelminischen Zeit, Dr. Diederich Hahn, mit ein paar Freunden.

Im nächsten Jahr 1897 fand in Cuxhaven die erste große Morgensterner-Versammlung statt mit dem letzten Besuch des inzwischen 76jährigen Marschdichters, von ihm selber noch mit vorbereitet. Am 24. Juli schrieb Allmers dem Oberlehrer Hindrichson u. a., daß „die zu Cuxhaven wohnenden Mitglieder mit Recht unwillig sein dürften, daß noch immer die so lange versprochene Vereinsversammlung dort auf sich warten“ ließe. „Der Hauptgrund davon war, daß ich noch keinen Würdigen gefunden habe“, schrieb er, „der bereit zu einem Vortrage war, wie er nach den bedeutsamen neueren Ergebnissen heimatlicher Forschungen auf prähistorischem Felde von uns verlangt werden konnte.“ Allmers kündigte nun als Referenten seinen Freund, den Glückstädter Gymnasialdirektor Geheimrat Professor Dr. Dethlef Dethlefsen für die Herbstferien an. Prompt setzten sich die Cuxhavener Morgensterner zusammen und entwarfen ein Programm für Sonntag, den 3. Oktober, das Professor Dr. Rohde und Hindrichson dem Cuxhavener Tageblatt am 16. August vorstellten: „Vormittags 11 Uhr Empfang und Begrüßung der auswärtigen Gäste; 12 Uhr Versammlung in der Aula der Realschule (der späteren Höheren Staatsschule), Vortrag des Herrn Professor Dethlefsen-Glückstadt über die Beziehungen der Römer zu unserer Küste, Besichtigung der Dr.-Reinicke-

Sammlung und der etwa aus Kieler und Hamburger Museen auf das Betreiben des unermüdlich tätigen Herrn Hermann Allmers hierher entliehenen Altertümer. Nachmittags 2 1/2 Uhr Festmahl im „Kurhotel“, Preis des Gedecks 3,- M; 5 Uhr Wagenfahrt nach dem Galgenberg.“ Und so ist dann dieser erste Morgensterner-Tag mit Hermann Allmers in Cuxhaven abgelaufen.

Aber auch die wieder in Duhnen malenden Karlsruher Künstler wollten den von ihnen so sehr geschätzten Dichter ehren und hatten ihn und die Morgensterner für den folgenden Nachmittag nach Duhnen eingeladen, wo in einer als Fischerkneipe hergerichteten Scheune bis in die späte Nacht tüchtig gefeiert wurde. „Kirchenpauer hielt“, so hat es einer der Maler berichtet, „indem er sich bald an die Gäste, bald an die Einheimischen und dann wieder an die ‚Moles‘ wandte, eine aus Platt und Hochdeutsch, aus Scherz und Ernst launig gewobene Ansprache über das Treiben der Maler in dieser Gegend, über die Kunst und über das niedersächsische Land und Volk, womit er auf das Wirken der ‚Männer vom Morgenstern‘ kam und zuletzt an die heimatbegeisterte Seele von Hermann Allmers griff. – Dieser biß sofort an und erhob sich, als Kirchenpauer geendet hatte, um in Prosa und in Versen seine geliebte Heimat zu preisen. Zuerst war er uns kaum verständlich, da ein organischer Fehler ihm ein normales Sprechen unmöglich machte; aber das Spiel seiner Mienen und Gebärden war so ausdrucksvoll, ja der ganze Mensch wurde so sehr zum Ausdruck dessen, was seine Seele erfüllte, daß wir schon nach wenigen Sätzen nicht nur alles verstanden, sondern uns von dem Feuer seiner Begeisterung miterfaßt fühlten. Dazu trug bei uns Malern noch der Anblick seines prachtvollen Kopfes mit der Adlernase bei. Wir sahen ihn, wie ihn Lenbach gemalt hatte.“ Dabei, so hat der Zeitgenosse von diesem Abend in Duhnen vor fast 90 Jahren erzählt, „beleuchtete der rötliche Schein der Stallaternen malerisch Menschen und Gegenstände im Innern der Scheune, während zum Tor der blaue Nachthimmel hereinschaute und die neugierige Dorfjugend“. Beim fröhlichen Klang einer Ziehharmonika wurde mit den Töchtern des Dorfes nun bis spät in die Nacht getanzt. Allmers war von all dem Treiben sehr begeistert, und erst in den frühen Morgenstunden fuhren die Leiterwagen mit den Morgensternern wieder heimwärts.

Heinrich E. Hansen

Umschau

Hauptversammlung Bauernhausverein Lehe

Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Bauernhausvereins Lehe e. V. am 20. März konnte der Vorsitzende, Dipl.-Ing. Heinz G. Thees, die erfreuliche Mitteilung machen, daß die im November letzten Jahres eingeweihte neue Bockmühle im Bremerhavener Stadtpark Spekkenbüttel nicht zuletzt mit den vielen Spenden und Zuschüssen bezahlt werden konnte, so daß man sich jetzt vorrangig notwendigen Reparaturarbeiten an anderen Objekten des Speckenbütteler Freilichtmuseums widmen kann. – Für den verstorbenen langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden J. Heinrich Kramer wählte man den in Bremerhaven ansässigen und beim Landkreis Cuxhaven beschäftigten Baurat, Dipl.-Ing. Guido Steinke, in den Vorstand; in den Beirat wurde der Leiter des städtischen Gartenbauamtes, Dipl.-Ing. Wolfgang Queck, berufen.

See- und Flußhäfen vom Mittelalter bis zur Industrialisierung

Kürzlich erschien in der Reihe Städteforschung des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster unter Nr. 24 ein von Professor Heinz Stob herausgegebener Band über See- und Flußhäfen vom Hochmittelalter bis zur Industrialisierung. Der Band enthält insgesamt 12 wichtige Beiträge über See- und Ostseestädte im Mittelalter und Neuzeit. Heinz Stob selbst schreibt „Über Wachstumsvorgänge und Hafenausbaubei hansenischen See- und Flußhäfen im Mittelalter“. Diese Abhandlung geht auf einen am 8. 10. 1984 gehaltenen Vortrag des Verfassers im Rahmen eines vom Institut für vergleichende Städtegeschichte und dem Stadtarchiv Bremerhaven abgehaltenen Kolloquiums in Bremerhaven zurück. Er bringt neue Ergebnisse hinsichtlich der Gründung Lübecks und der Nord- und Ostseestädte im Mittelalter und ist zweifelsohne von grundlegender Bedeutung für die Städteforschung. In weiteren Beiträgen werden niederländische, belgische und dänische Häfen und Städte eingehend behandelt. H. Meierhöfer berichtet über die Entwicklung des Kriegshafens Wilhelmshaven. Herbert Schwarzwälder beschäftigt sich eingehend mit der Entwicklung der Häfen an der Unterweser. In diesem Beitrag wird neben Bremen auch Bremerhaven ausführlich behandelt. Die Carlsburg wird dabei nicht übergangen. Auch die oldenburgischen Hafenanlagen kommen bei ihm durchaus zur Geltung. B. S.

Eröffnung des Oldenburger Hauses

Am 23. und 24. April fand nach gründlicher Restaurierung in feierlichem Rahmen die Einweihung des Oldenburger Hauses, eines hervorragenden profanen Fachwerkbaus unserer Region aus dem 17. Jahrhundert, statt. Inzwischen hat sich unter dem Vorsitz des Wehdeler Hauptlehrers Heinz Hagedorn ein „Förderverein des Oldenburger Hauses Altlüneberg“ gebildet, der die Einrichtung und Nutzung dieses Baudenkmals als Kultur- und Begegnungsstätte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schiffdorf betreiben will.

Steinerne Zeugen unserer Kultur

Unter diesem Titel hat jüngst der Landkreis Osterholz im Verlag H. Saade in Osterholz-Scharmbeck dieses 316 Seiten starke Werk von Ursula Siebert, Bremen, herausgebracht, das in Bild und Wort eine Bestandsaufnahme alter Grabsteine in den Gemeinden des Landkreises Osterholz sowie in Lesum und Blumenthal darstellt. – Die Autorin bereitet jetzt eine ähnliche Veröffentlichung für die beiden Osterstader Kirchengemeinden Sandstedt und Wersabe vor. Dieser Beitrag ist für das 66. Jahrbuch der Männer vom Morgenstern vorgesehen.

Kalkgewinnung aus Muschelschalen

In den Ritterhuder Heften (9/1987), die vom Heimat- und Bürgerverein Ritterhude (Mozartstr. 37, 2863 Ritterhude) herausgegeben werden, behandelt Kurt Müller in einem Aufsatz die „Kalkgewinnung aus Muschelschalen“ – ein Thema, das auch für unsere engere Heimat einst von großer Bedeutung war. So weist der Verfasser auf den einzigen in unserer Gegend heute noch erhaltenen Kalkofen hin, der in der Weichselstraße in Bremerhaven-Lehe steht und als technisches Denkmal restauriert wurde. Kurt Müller erwähnt in seinen Quellenangaben den Aufsatz unseres alten Morgensternerfreundes Johann Jacob Cordes „Der alte Kalkofen im Leher Büttel“, der in diesem Blatt im Jahre 1968 (Nr. 217) erschien. H. G.

Genealogische Neuigkeiten aus dem Hadler Sietland

Im Selbstverlag des Autors erschien das knapp 250 Seiten umfassende Buch „Oelerich aus Steinau“. Der kartonisierte Band (Dissertationsdruck) enthält nicht nur die umfangreichen genealogischen Listen zur Familiengeschichte der Steinauer Oelerichs, sondern auch eine orts- und landesgeschichtliche Einführung, ein Quellenverzeichnis, Namen- und Ortsregister, Karten, eine

Zusammenstellung von Steinauer Hausmarken, zahlreiche Abbildungen und anderes mehr. Das Ganze ist die Frucht einer lebenslangen Beschäftigung des Autors mit der Thematik, die er bereits in einer Reihe von Publikationen behandelte. Interessenten wenden sich an: Ernst Oelerich, Schaumanns Kamp 19, 2057 Reinbek bei Hamburg. Der Schönheitsfehler, daß im Text noch immer vom Kreis Land Hadeln die Rede ist, statt vom seit 1977 bestehenden Landkreis Cuxhaven, ist in diesem Zusammenhang wohl zu verschmerzen. R. L.

Über die frühneuzeitliche Stadt

Die frühneuzeitliche Stadt ist in jüngster Zeit stärker in das Blickfeld der wissenschaftlichen Betrachtung der Stadthistoriker gerückt. Nachdem über lange Zeit hinweg vornehmlich die Betrachtung der mittelalterlichen Stadt dominierte. Die Carlsburg auf dem Gebiet des heutigen Bremerhavens ist in vielem ein exemplarisches Beispiel frühneuzeitlicher Stadtbildung, wenn gleich diese hier nur partiell zur Entfaltung gelangt ist. Das 18. Colloquium des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster stellte seine diesjährige Tagung unter das Thema „Recht, Verfassung und Verwaltung in der frühneuzeitlichen Stadt.“ Insgesamt 80 Wissenschaftler nahmen in Vorträgen und Diskussionen daran teil. Hierunter befanden sich auch Gelehrte aus der DDR und den Niederlanden. Insbesondere der Vortrag von Professor Dr. H. Schilling, Gießen, über Stadt und frühmoderne Staatsbildung von 1450–1650 entwarf neue Perspektiven und Aspekte zur frühmodernen Staatsbildung. Insgesamt waren die zwölf Vorträge mit den darauffolgenden Diskussionen außerordentlich fruchtbringend und für die lokalhistorische Ebene von großem Belang.

125 Jahre Geestemünder Turnverein

Zum 125jährigen Bestehen des Geestemünder Turnvereins von 1862 erscheint eine stattliche, bebilderte Festschrift, für deren Redaktion und Gestaltung Uwe Hegenbart verantwortlich zeichnet. Auf 64 Seiten werden Geschichte und Gegenwart des traditionsreichen GTV, des drittältesten Sportvereins an der Unterweser, anschaulich ausgebreitet. Der Präsident des Deutschen Sportbundes Hans Hansen sagt in seinem Grußwort in dieser Festschrift, daß sich viele Beispiele dafür finden, „daß gerade die Gemeinschaften mit einer langen Tradition auch die aufgeschlossensten und modernsten sind“ und damit ihrer sozialen Verpflichtung am besten nachkommen.

Studienfahrt nach Dänemark im September

10. 9.: 7 Uhr Abfahrt Bremerhaven – Fähre Wischhafen–Glückstadt (Besichtigung) – Schleswig – Flensburg – Rundfahrt durch Nordschleswig unter Leitung des Marinemalers H. W. Spitzmann – abends historischer Vortrag über Flensburg und Dänemark.
11. 9.: 8 Uhr Abfahrt Flensburg – Sonderburg – Fynshav (Alsen) – Fähre nach Bööden (Seeland) – Überfahrt von Nyborg nach Korsör – Trelleborg – Ringstedt – Kopenhagen – Stadtrundfahrt – abends Tivoli.
12. 9.: Besichtigungen im Stadtzentrum – Fahrt entlang der „Dänischen Riviera“ nach Helsingör – Besichtigungen (Hamlettschloß Kronborg) – Kopenhagen.
13. 9.: Kopenhagen – Insel Mön zum Möns-Klint – Rödby – Fähre nach Fehmarn – Heiligenhafen – Lübeck – Hamburg – Bremerhaven.
Leitung: Gert Schlechtriem. Bei 40 Teilnehmern entstehen Kosten von etwa 480 DM pro Person. Interessierte Mitglieder und Gäste melden sich bitte bei Frau Carla Heyne, Borriesstr. 1, 2850 Bremerhaven, Tel. (04 71) 2 71 43.

Opfer der Vorzeit

Noch bis zum 28. Juni ist in der Burg Bederkesa die Sonderausstellung „Opfer der Vorzeit“ zu sehen, in der Moor- und Depotfunde aus dem heutigen Landkreis Cuxhaven gezeigt werden. Der 32 Seiten umfassende Katalog aus der Feder des Museumsleiters Matthias D. Schön kostet 6,50 DM.

Schriftenreihe des Niedersächsischen Heimatbundes

Der Niedersächsische Heimatbund hat mit der Herausgabe einer neuen Schriftenreihe begonnen. Mit diesen Bausteinen zur Heimat- und Regionalgeschichte sollen besonders Laien und Anfängern praktische Hilfen gegeben werden. Erschienen sind bislang im Landbuchverlag Hannover die beiden Bücher „Die Arbeit mit Fachliteratur“ und „Quellen und Archivarbeit“ von Karl Heinz Schneider.

Landschaftsverbandsvorsitzender der Mawick im NHB-Präsidium

Für den bisherigen Geschäftsführer des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, den Stader Oberkreisdirektor und zukünftigen Bonner Oberstadtdirektor Dieter Diekmann, wurde der neue Vorsitzende des Landschaftsverbandes, der Verden Oberkreisdirektor Rainer Mawick, von der Hauptversammlung am 25. April in Hannover-Herrnhäusen in das Präsidium des Niedersächsischen Heimatbundes gewählt.

Niederdeutsches Institut tagt in Glückstadt

Die Jahrestagung des Instituts für niederdeutsche Sprache in Bremen, das unter ihren Geschäftsführern Dr. Wolfgang Lindow und Dr. Claus Schuppenhauer vielbeachtete Aktivitäten entfaltet, fand am 8. und 9. Mai 1987 in Glückstadt statt.

Niederdeutsches Heimatblatt

Druck und Verlag:
Ditzen Druck und Verlags-GmbH
Hafenstr. 140, 2850 Bremerhaven
(Postcheckkonto Hamburg 13 696)

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung. Es kann gesondert zum Bezugspreis von jährlich DM 15,- per Post bezogen werden. Redaktionsausschuß: Bernd Behrens, Klaus Dobers, Harry Gabcke, Heinrich Egon Hansen und Dr. Burchard Scheper. Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an: Harry Gabcke, Hagebuttenweg 18, 2850 Bremerhaven, ☎ (04 71) 6 09 32.



Düt un dat ut de Muuskist

De Dorumer Sataansspökers bannt

Dat is al ganz lang her, mehr as hunnertfofftig Jahr. Daar wahn in Dorum de Dokter Christian August Ruge (1790–1833). He stammt ut Neehuus an de Oost, wo sien Vadder Afteker weer. De Dorumer Dokter hett nebeni 'ne ganze Reeg hochdüütsche Gedichten schreven, so över „Das Seebad“ (Cuxhaven) un „Auf der Pippinsburg“.

Ruge weer ok 'n düchtigen Jägersmann un trock faken abends in de Schummeree mit sienem Püüster loos na de Geest un na't Holt bi de Kraansborg. Denn keem he meist eerst trüch, wenn dat al düüster

weer. Bang weer he nich. Dat schullen twee Jungkeerls ut Dorum ok to weten kriegen.

Eenen Abend bannen se sik witte Bettlaken um un versteken sik in Alsum achtern Busch. As Ruge nu bi pickdүүster Nacht daar anstebelt keem, stellten sik de beiden vor em op un fraagten mit depe Stimmen: „Wo wilt du so laat noch hen?“ – Man Ruge leet sik nich ut de Roh bringen, nāhm sien Flint von de Schuller un sā ganz sinnig: „Haut af, ji verdrehten Bengels! Ik will jo Sataansspökers spelen helpen!“ Daar maken sik de beiden Jungkeerls fix op de Strümp un neihten ut. Se hebbt ok naher den Dorumer Dokter nie wedder op de Proov stellt. HEH

Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Mittwoch, 20. Mai: Flurnamen-AG, Buernhus Bremer Straße, Bremerhaven-Wulsdorf, 19 Uhr.

Sonnabend, 23. Mai: Bus- und Schiffsreise nach Otterndorf. Leitung: Siegfried Haneberg. Abfahrt Hauptbahnhof in Bremerhaven, 7.45 Uhr.

Sonnabend, 13. Juni: 10. Heimat-tag der Morgensterner im Seepavillon in Cuxhaven (siehe besondere Einladung).

Montag, 15. Juni bis 23. Juni: Studienfahrt nach Südschweden. Leitung: Hans Hinrichs.